

Jugendrat Kreis Mettmann - Düsseldorf Str. 26 - 40822 Mettmann

An den Vorsitzenden des Kreistages
Landrat Thomas Hendele
Düsseldorfer Straße 26
40822 Mettmann

Mettmann, den 18.06.2025

Optimierungen des ÖPNV im Zuge der Sanierungsmaßnahmen auf der A59
Anregung gemäß § 1 Abs.2 Nr. 2 der Satzung des Kreisjugendrates i.V.m. § 21 KrO NRW i.V.m. §16
Abs. 4 der Hauptsatzung des Kreises Mettmann an den Kreisausschuss am 03.07.2025.

Sehr geehrter Herr Landrat,
in seiner Sitzung am 18.06.2025 hat der Kreisjugendrat beschlossen, folgenden Beschluss anzuregen:

Beschlussvorschlag:

1. Im Zuge der Baumaßnahmen auf der A59 wird die Kreisverwaltung beauftragt, sich beim VRR für eine Taktverdichtung des SPNV auf der Strecke Langenfeld – Düsseldorf (bspw. durch Wiedereinführung der Linie S68) sowie auf der Strecke Solingen - Hilden - Düsseldorf (bspw. durch Zusatzzüge auf der Linie S1) einzusetzen
2. Zudem wird die Kreisverwaltung beauftragt, zu prüfen, inwiefern während der Baumaßnahmen auf der A59 eine kürzere Taktung der Linien SB57, 790 und 789 in den Stoßzeiten möglich ist.
3. Zudem wird die Lage durch die Kreisverwaltung mit den betroffenen Städten und Verkehrsunternehmen während der Sperrungen regelmäßig (mindestens monatlich) evaluiert und die geeigneten Maßnahmen getroffen, um die Zuverlässigkeit des betroffenen ÖPNV so hoch wie irgend möglich zu halten.
4. Die Kreisverwaltung wird insbesondere beauftragt, gemeinsam mit den betroffenen Verkehrsunternehmen und Städten geeignete Maßnahmen zu erarbeiten und zu prüfen, die im Falle hoher Verkehrsbelastungen die Betriebsstabilität im ÖPNV erhöhen können

Begründung:

Im Zuge der Vollsperrung für die notwendig gewordene Sanierung auf der A59 zwischen der Anschlussstelle Düsseldorf Süd und der Ausfahrt Monheim sind nach den Erfahrungen

1 / 3



vorangegangener kurzzeitiger wie längerfristiger Sperrungen erhebliche Verkehrsbeeinträchtigungen für den Zeitraum der Baumaßnahmen auf der parallel verlaufenden Straße B8 zu erwarten. Diese ist teils einspurig und bietet zeitweise für den Pendlerverkehr von Monheim und Langenfeld nach Düsseldorf sowie in die entgegengesetzte Richtung den einzigen Weg, will man nicht den deutlich weiteren Weg über Hilden, A3 oder Urdenbach nehmen. Infolgedessen erfordert eine Durchfahrt der betroffenen B8 zwischen Langenfeld Zentrum bis zur Anschlussstelle Düsseldorf Süd anstatt 30 Minuten erfahrungsgemäß oft anderthalb Stunden und mehr. Die Einrichtung intelligenter Ampelsysteme und die weitreichendere Umfahrung der Strecke aufgrund der umfassenderen Sperrung kann dieses Problem nach Ansicht des Kreisjugendrates nicht beheben, sondern höchstens mildern. Die Beeinträchtigungen dürften weiterhin ähnlich schwerwiegend sein.

Auch oder gerade der Busverkehr leidet darunter, da der ohnehin als unzuverlässig geltende ÖPNV durch die enormen Verspätungen in dieser Zeit sehr unregelmäßig und umso unsicherer nutzbar ist. Die vorübergehende Sperrung der S6, die auf die zweite Jahreshälfte 2026 und damit die einspurige Umleitung des Verkehrs in Richtung Düsseldorf auf die bereits sanierte Fahrbahn fällt, dürfte den Gewinn durch die einspurige Öffnung beider Fahrtrichtungen, in einer jedoch ohne Ausfahrten, wieder ausgleichen. So wartete man bei vergangenen Sperrungen der A59 teils bis zu eine Stunde lang auf den nächsten Bus, um sogleich binnen 5 Minuten gleich drei mal mit der gleichen Buslinie fahren zu können, selbst in der Richtung, die gerade nicht gesperrt ist, denn die A59 soll lediglich in einer Fahrtrichtung gesperrt werden. Auf diese Weise kann eine Fahrt in der gesperrten Fahrtrichtung schnell zweieinhalb Stunden in Anspruch nehmen.

Diese Situation ist insbesondere für die in Langenfeld und Monheim wohnenden Studierenden der Heinrich-Heine-Universität (von denen die Buslinie SB57 in erster Linie genutzt wird) und die dort Berufstätigen, ebenso wie für alle anderen, die auf die Nutzung von Bus und Bahn auf den fraglichen Stecken angewiesen sind, untragbar. Nicht wenige Studierende spielen mit dem Gedanken, aufgrund dieser Erfahrungen auszuziehen.

Um die Nutzung des ÖPNV in den betroffenen Gebieten dennoch möglichst praktikabel und verlässlich zu erhalten, schlägt der Kreisjugendrat die oben genannten Maßnahmen vor.

Um die Lage zu kontrollieren und dem Chaos Herr zu werden, ist es insbesondere notwendig, mit den Betroffenen und den Verantwortlichen im Austausch zu bleiben, um die für den Fahrgast und das Ansehen und Vertrauen in die Busunternehmen besten Lösungen zu erarbeiten und umzusetzen, beispielsweise indem der Fahrplan vor allem in den ÖPNV-Apps und digitalen Anzeigen an den Bushaltestellen wenn und soweit möglich an die regelmäßig stattfindenden und daher einigermaßen planbaren Verspätungen angepasst wird, oder indem Umleitungen oder Ausweich-Linien in betracht gezogen werden.



Die einzelnen Fahrzeuge haben einen festen Fahrplan, der genau vorsieht, wann und wie oft der Bus hin und zurück fährt. Ist der Bus mehrere Fahrten im Rückstand, so zeigt das System die Verspätung zu der Fahrt an, die es zuletzt gefahren ist, nicht zu der, zu der ein Bus dieser Linie zuletzt hätte ankommen sollen. So entstehen Verspätungen teils im Stundenbereich, was im Fahrplan, der den Mitfahrenden zur Verfügung steht, nur Verwirrung stiftet, und auch den Busfahrer*innen Anlass gibt, nicht zu den regulären Abfahrtszeiten weiterzufahren, sondern sobald als möglich, um nicht noch mehr Verspätung als nötig aufzubauen. Das macht den ÖPNV auch in der nicht beeinträchtigten Richtung höchst unzuverlässig. Es könnte also auch erwogen werden, dass die Busfahrer*innen angewiesen werden, anstatt wegen der aufgebauten Verspätung von den Anfangs- und Endhaltestellen direkt loszufahren, auf die nächste Abfahrtszeit zu warten, was soweit möglich im Fahrtenssystem der Busse verankert werden könnte, zum Beispiel als Informationsmeldung vor jeder Abfahrt.

Schließlich könnte eine kürzere Taktung insbesondere der Bahnen, aber auch im Busverkehr die Auswirkungen der Beeinträchtigungen minimieren, indem Busse häufiger und regelmäßiger in den Stau geraten und aus dem Stau kommen.

Im Falle von Verspätungen im ÖSPV (öffentlichen Straßenpersonennahverkehr) können mit einer dichteren Taktung lange Wartezeiten beim Umstieg auf den SPNV vermieden werden und damit die Verlässlichkeit des ÖPNV insgesamt erhöht werden. Zudem wird das Ausweichen auf alternative Routen damit erleichtert.

Wir halten die oben aufgeführten Maßnahmen für essentiell, um den ÖPNV in Langenfeld und Monheim zuverlässig zu bewahren und die Städte, die Studierenden und die Bürger*innen für die notwendigen Maßnahmen in der kommenden Zeit bestmöglich zu entlasten.

Mit freundlichen Grüßen

Nina Theberath

Sprecherin des Jugendrat Kreis Mettmann

